Gegründet 1877 — Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 18 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. | Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postscheck-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt" / Telef. 11

Nummer 50 | Altensteig, Montag den 2. März 1931 | 54. Jahrgang

Die Wahlen in Braunschweig

Weiteres Anwachsen der nationalsozialistischen Stimmen

Braunschweig, 1. März. Die Kommunalwahl im Lande Braunschweig ist, soweit sich bis zum frühen Nachmittag übersehen läßt, ruhig verlaufen. Von Zwischenfällen liegen keine Nachrichten vor. Am Vormittag setzte in der Stadt Braunschweig die Wahlbeteiligung nur langsam ein und wurde erst am Mittag und Nachmittag stärker. Die Beteiligung von 92 Prozent bei der Landtagswahl am 14. September dürfte kaum erreicht werden. Aus dem Lande wird verschiedentlich gute Beteiligung gemeldet. Zum Teil waren bis nachmittags 16 Uhr 70—80 Prozent der Wähler erschienen.

•

Endergebnis der Stadtverordnetenwahlen in der Stadt Braunschweig

Braunschweig, 1. März. Das Endergebnis der Stadtverordnetenwahlen in der Stadt Braunschweig ist folgendes: Sozialdemokraten 37 672 (1928: 44 803), Nationalsozialisten 27 040 (3814), Kommunisten 12 236 (4324), Deutsche Staatspartei 1427, Reichspartei der nationalen Mitte 154, Mittelstandsliste 6200, Deutschnationale 4471, Nationale Einheitsliste 7924. Bei der letzten Reichstagswahl 1930 erhielten: Sozialdemokraten 41 621, Nationalsozialisten 25 252, Kommunisten 8828, Deutsche Staatspartei 2968, Deutschnationale 4999.

Die Verteilung der Sitze

Die Sitze in der neuen Stadtverordnetenversammlung verteilen sich nach vorläufiger Errechnung wie folgt: 14 Sozialdemokraten, 10 Nationalsozialisten, 4 Kommunisten, zusammen 7 Sitze der Mittelstandsliste, der Deutschnationalen und der Nationalen Einheitsliste. Das Stärkeverhältnis ist also 18 Linke zu 17 Rechten.

In der letzten Stadtverordnetenversammlung hatten Sozialdemokraten 19, Kommunisten 1, Demokraten 1 Sitz, Nationalsozialisten 1 Sitz, Volksrechtspartei 1 und die Bürgerliche Einheitsliste 12 Sitze.

Bei der Wahl hatten von 115 560 Wahlberechtigten 97 124 das Wahlrecht ausgeübt. Das bedeutet eine 84prozentige Wahlbeteiligung.

•

Die Berliner Morgenblätter zu den Braunschweigischen Wahlen

Berlin, 2. März. Das Ergebnis der braunschweigischen Wahlen wird von den Berliner Morgenblättern fast übereinstimmend dahin gekennzeichnet, daß die Sozialdemokraten ebenso wie das Bürgertum verloren, die Kommunisten und die Nationalsozialisten aber eine Zunahme zu verzeichnen haben, wobei von der „Montagspost" und dem „Montag Morgen" besonders die Tatsache unterstrichen wird, daß die Nationalsozialisten auf dem Lande im Gegensatz zur Stadt Braunschweig Verluste erlitten haben.

An dem Zuwachs der nationalsozialistischen Stimmen und an die unter Berücksichtigung der geringeren Wahlbeteiligung im allgemeinen etwa gleichbleibende Stimmenzahl der Deutschnationalen knüpft der „Montag" die Folgerung, daß die Parteien, die durch den Auszug aus dem Reichstag dem Kabinett Brüning den Kampf angesagt haben, in dem Urteil der Wähler von Braunschweig die Richtigkeit ihrer Politik erhalten haben. Das Blatt betont den sehr starken Verlust der Mittelparteien in Braunschweig, der fast 50 Prozent gegenüber der Wahl vom 14. September betrage und mißt der Staatspartei insbesondere die Verantwortung dafür zu, daß in der neuen Stadtverordnetenversammlung von Braunschweig 17 antimarxistische Vertreter 18 Sozialdemokraten und Kommunisten gegenübersitzen. Wären die 1400 Stimmen der Deutschen Staatspartei nicht einfach ausgefallen, sondern den anderen bürgerlichen Parteien zugute gekommen, wäre nach der Behauptung des Blattes eine sichere antimarxistische Mehrheit vorhanden gewesen. Unter den jetzigen Umständen, schließt der „Montag" seine Betrachtungen, wird in der braunschweigischen Stadtverordnetenversammlung eine Mehrheitsbildung überhaupt nicht möglich sein.

Die „Montagspost" weist darauf hin, daß die von den Nationalsozialisten propagierte Zerschlagung der marxistischen Front nicht gelungen ist, daß vielmehr die bürgerliche Front geschlagen erscheint.

Das Ermächtigungs-Gesetz

Das neue Ermächtigungsgesetz, das der Reichsernährungsminister am Freitag vertraulich im Reichsrat erörtert hat und das dem Reichsrat mit der Begründung zugegangen ist, hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Die Reichsregierung wird ermächtigt, im Falle dringender wirtschaftlicher Bedürfnisse die Einfuhrzölle für einzelne Waren abweichend von den geltenden Vorschriften zu regeln und zweiseitige Wirtschaftsabkommen mit ausländischen Staaten anzuwenden. Diese Ermächtigung gilt bis 31. März 1932.

§ 2. Die Reichsregierung ist verpflichtet, den Wortlaut der Wirtschaftsabkommen später dem Reichstag vorzulegen. Diese Abkommen sind auf Verlangen des Reichstages wieder außer Kraft zu setzen.

Da auf Grund dieses Ermächtigungsgesetzes theoretisch auch die Möglichkeit besteht, daß der deutsch-polnische Handelsvertrag auf dem Ermächtigungswege in Kraft gesetzt werden könne, ist damit zu rechnen, daß von landwirtschaftlicher Seite gegen den Inhalt dieses Gesetzes in der nächsten Zeit Sturm gelaufen werden wird.

Grundsätzliche Einigung in Rom

Rom, 1. März. Die Agentur Stefani gibt bekannt: In Verfolg der freundschaftlichen und im Geiste herzlicher Zusammenarbeit geführten Besprechungen, die in diesen Tagen zwischen den englischen Ministern Henderson und Alexander einerseits und dem italienischen Regierungschef sowie den Ministern des Auswärtigen und der Marine andererseits stattfanden, wurde eine grundsätzliche Einigung in den auf der Londoner Flottenkonferenz nicht gelösten Fragen erzielt. Die Formel muß noch der französischen Regierung unterbreitet werden, und die Minister Henderson und Alexander reisten zu diesem Zwecke nach Paris ab. Wenn die französische Regierung den Vorschlägen zustimmt, so werden sie den Regierungen der Vereinigten Staaten, Japans, Großbritanniens und der britischen Dominien, die auf der Londoner Konferenz vertreten waren, vorgelegt werden.

•

Das französisch-italienische Flottenkompromiß

Paris, 1. März. Nach einer in der Morgenpresse veröffentlichten Agenturmeldung aus Rom sollen die Bedingungen des gestern zwischen den englischen und den italienischen Flottensachverständigen verabredeten Flottenkompromisses wie folgt lauten:

1. Frankreich wird gegenüber Italien in der Gesamttonnage eine Ueberlegenheit bewahren.

2. Italien wird in der Kategorie der Torpedobootszerstörer und der leichten Kreuzer eine etwas höhere Tonnage erhalten als Frankreich.

3. Frankreich wird in der Kategorie der Unterseebote eine ziemlich beträchtliche Ueberlegenheit gegenüber Italien erhalten.

4. Frankreich darf einige seiner großen Schlachtschiffe modernisieren mit dem Vorbehalt, daß diese für den Dienst zwischen dem Mutterlande und den französischen Kolonien in Uebersee Verwendung finden.

5. Hinsichtlich der 10 000 Tonnen-Kreuzer sollen sich Frankreich und Italien gleichstehen.

6. In der allgemeinen Kategorie der Hilfsschiffe soll Frankreich eine leichte Ueberlegenheit gegenüber Italien erhalten.

•

Giornale d'Italia zu dem Ergebnis der Flottenverhandlungen

Rom, 1. März. Zu der **grundsätzlichen Verständigung zwischen dem englischen Außenminister und der italienischen Regierung über die französisch-italienische Flottenfrage bemerkt Giornale d'Italia die Vereinbarung werde endgültig, sobald die französische Regierung zugestimmt habe,** woran nicht zu zweifeln sei. Die letzten Besprechungen in Paris und Rom hätten der Erzielung einer vorläufigen Verständigung zwischen den drei Ländern bis 1936 gegolten, d. h. bis zum Ablauf des Londoner Flottenabrüstungsabkommens. Aber auch mit diesem provisorischen Charakter komme der Verständigung ganz erhebliche Bedeutung zu, sowohl für die Beziehungen zwischen den drei europäischen Hauptflottenmächten, als auch im Hinblick auf die allgemeinen Probleme des Friedens, der Klärung der politischen Lage in Europa und der Abrüstung. Unter selbstverständlicher Wahrung seiner Interessen habe Italien Entscheidendes dazu beigetragen. Das Blatt unterstreicht die persönliche Zusammenarbeit zwischen Mussolini und Henderson und erklärt schließlich, mit den römischen Besprechungen seien England und Italien zu ihrer traditionellen Politik der Freundschaft und Zusammenarbeit zurückgekehrt.

Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse

Der erste Tag der Leipziger Frühjahrsmesse

Leipzig, 1. März. Der erste Messetag läßt die Zahl der Besucher vielfach kleiner als in früheren Jahren erscheinen, weil es an Schaupublikum diesesmal fast gänzlich fehlt. Da etwa 100 Messeamts- und Verwaltungszüge in den normalen Verkehr eingelegt sind, dürfte die Zahl der Messebesucher aber doch annähernd die der früheren Messen erreichen. Besonders stark dürfte diesmal der Besuch aus England sein, da in den letzten Tagen die Kanaldampfer überfüllt waren. Die Zahl der amerikanischen Einkäufer wird auf 1200 geschätzt. Aus England sind vier Sonderzüge eingetroffen, aus Frankreich drei und auf die meisten anderen Länder kommt mindestens ein solcher Sonderzug.

•

Die Wünsche des Reichspräsidenten für die Leipziger Messe

Berlin, 1. März. Reichspräsident v. Hindenburg hat an das Meßamt zum Eröffnungstage der Leipziger Messe folgendes Telegramm gerichtet: Am Erfolg der Leipziger Frühjahrsmesse, die in eine Zeit schwerer wirtschaftlicher Not fällt, nehmen alle Kreise des deutschen Vaterlandes dieses Mal besonderen Anteil. Möge die diesjährige Frühjahrsmesse unserer Industrie und unserem Handel im In- und Auslande neuen Absatz verschaffen und dadurch tausenden deutscher Arbeiter Beschäftigung und Verdienst bringen. v. Hindenburg, Reichspräsident.

Stegerwald-Rede

Berlin, 28. Febr. Im Haushaltsausschuß des Reichstages **nahm Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald** das Wort zu drei großen Fragen: Zur Arbeitslosenfrage, zur Frage der amtlichen Lohnpolitik und des Schlichtungswesens und zur gegenwärtigen Verfassung der gesetzlichen Sozialversicherung.

Der Minister verbreitete sich zunächst über die **Sonderursachen der deutschen Wirtschaftskrise.** Ein Allheilmittel für die Behebung der gegenwärtigen Krise gibt es weder in Deutschland, noch in Europa, noch in der Welt. Es sind von verschiedensten Seiten die vielseitigsten Vorschläge gemacht worden. Die **preußische Regierung** hat vorgeschlagen, ein großes Meliorationsprogramm aufzustellen, das neunte Schuljahr einzuführen und eine gesetzliche Vorschrift zu erlassen, daß weitere Arbeiterentlassungen nur dann vorgenommen werden dürfen, wenn eine entsprechende Arbeitszeitverkürzung durchgeführt sei. Wieder andere versprechen sich viel von der Arbeitsdienstpflicht. Der **Reichsfinanzminister** hat vor kurzem die Frage aufgeworfen, ob nicht einige für die Gesamtwirtschaft besonders wichtige Industrien dadurch belebt werden könnten, daß ihnen aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung oder der Krisenfürsorge Vergünstigungen eingeräumt werden sollten, wenn sie mehr Arbeiter einstellten. Von **gewerkschaftlicher Seite** ist vorgeschlagen worden, die Arbeitszeit vorübergehend auf 42 Stunden oder 40 Stunden zu verkürzen bezw. die 5 Tage-Woche einzuführen. Alle diese Vorschläge enthalten einen gesunden Kern. Aber meines Erachtens ist generell keiner durchzuführen. Am umfassendsten geht meiner Ueberzeugung das **Sanierungsprogramm der Reichsregierung** an die Dinge heran. Sein Ziel ist, unter allen Umständen Ordnung in die Finanzen der öffentlichen Hand zu bringen, Sicherheit und Vertrauen und damit die Grundlage für eine langfristige Kreditpolitik zu schaffen.

Der Gedanke des freiwilligen Arbeitsdienstes hat zweifellos vieles für sich. Für die Pläne, die der Reichsfinanzminister ventilierte, kommen in der Hauptsache Kohlen, Eisen, Schiffbau und Reichsbahn in Frage. Im ganzen erheben sich grundsätzliche Bedenken, die gegen jede Sonderunterstützung einzelner Wirtschaftszweige aus öffentlichen Mitteln bestehen. Wenn überhaupt, so dürfen Subventionen nur in den seltenen Ausnahmefällen vertretbar sein. Ich kann nicht so optimistisch sein, zu glauben, daß **eine schematische Arbeitszeitverkürzung** in der komplizierten deutschen Volkswirtschaft viel erreichen kann, und daß man ohne Mehrproduktion den Lebensstandard des deutschen Volkes aufrecht erhalten kann. Das ist aber nicht mein letztes Wort über die Arbeitszeitverkürzung. Führen andere Mittel nicht zum Ziele, dann muß man trotzdem zu einer Arbeitsstreckung und zu einer Arbeitszeitverkürzung gelangen. Denn es ist meines Erachtens für uns nicht erträglich, im ganzen Jahre 1931 vier und mehr Millionen Menschen auf der Straße zu haben. Alle von mir aufgeworfenen Fragen zum Arbeitslosenproblem werden zur Zeit von der von der Regierung einberufenen Gutachterkommission behandelt.

Ueber die deutsche amtliche **Lohnpolitik** herrscht noch immer große Verwirrung. Dabei verwickeln sich beide Seiten, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, in große Widersprüche. Nach der volkswirtschaftlich-praktischen Seite hin stand die Reichsregierung im September 1930 vor der Frage, was ist bei unserer Gesamtlage gegenwärtig das Primäre? Die Senkung der Gestehungskosten oder die Einführung einer verkürzten Notarbeitszeit. Die Reichsregierung sah aus außen- und innerpolitischen Gründen die Senkung der Gestehungskosten als das Primäre an. Dabei konnte keine Regierung, mochte sie aussehen wie sie wollte, an der Lohnfrage vorbeigehen. Bei der Erörterung dieser Frage halte ich sowohl das Versteifen auf die Kaufkrafttheorie als auch eine allgemeine Lohnkürzung von 20—25 Prozent für falsch. Die Kaufkrafttheorie hat nicht verhindert, daß es auch in Amerika zu einem wirtschaftlichen und in Australien zu einem finanziellen Zusammenbruch kam. Andererseits ist bei der wirtschaftlichen Ge-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

samtstruktur Deutschlands ein allgemeiner Lohnabbau von 20 bis 25 Prozent kein Allheilmittel für die deutsche Wirtschaftsgesundung. Kohle und Eisen befinden sich gegenwärtig in einer sehr schweren Krise. Hier waren Preissenkungen erforderlich, und um Preissenkungen durchführen zu können, mußte auch in der Lohnfrage nachgegeben werden. Nun war es aber unmöglich, nur die Beamtengehälter zu senken und die Löhne der Arbeiter der Rohstoffindustrien und gleichzeitig die höheren Löhne der Düngemarktindustrien durch die Staatsmacht zu stabilisieren. Bis zum 1. April sind etwa 80 Prozent aller Tarife erneuert. Sache der Regierung nach dem 1. April wird es sein, zu überlegen, ob noch auf eines der letzten Hilfsmittel, nämlich auf die **gesetzliche Arbeitszeitverkürzung** zurückgegriffen werden muß, falls bis dahin das Arbeitslosenheer nicht wesentlich vermindert werden konnte. Der lohnpolitische Uebergang zu diesem Schritt ist nicht einfach.

Um das zollfreie Gefrierfleischkontigent

Berlin, 28. Febr. Der **sozialdemokratische Antrag** auf Wiedereinführung eines **zollfreien Gefrierfleischkontingents** hat alle Aussichten, in der am Dienstag im Plenum bevorstehenden Abstimmung **angenommen zu werden**, wie im Haushaltsausschuß. Reichsernährungsminister Schiele hatte bekanntlich an den Grafen Kalckreuth brieflich die Bitte gerichtet, auf die Parteien der Rechtsopposition einzuwirken, wieder an den Reichstagsarbeiten teilzunehmen, um die Annahme dieses Antrages und eine Verschlechterung des Brotgesetzes zu verhindern. Die Antwort, die Schiele von dem Präsidenten des Reichslandbundes erhalten hat, ist für den Minister wenig befriedigend gewesen. Graf Kalckreuth teilte ihm mit, daß er das Schreiben an die Parteileitungen der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten weitergegeben hat, sich aber dabei jeder Einwirkung auf die Entschlüsse dieser Parteien enthalten habe. Dr. Oberfohren, der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion, hat in Frankfurt a. d. O. erklärt: „Wir sind draußen und bleiben draußen. Alle mehr oder minder verhüllten Versuche, mit Osthilfe oder Wehretat die Deutschnationalen wieder in den Reichstag zu locken, sind aussichtslos." Das ist deutlich.

Volkstrauerfeier im Reichstag

Berlin, 1. März. Zu der heute, wie alljährlich, am Sonntag Reminiscere abgehaltenen **Gedenkfeier des Volksbundes Deutsche Kriegergräberfürsorge** war der Plenarsitzungssaal des Reichstages eindrucksvoll und würdig geschmückt. Punkt 12 Uhr nahm der Herr **Reichspräsident**, durch Erheben der Versammlung begrüßt, in der Präsidentenloge Platz, begleitet vom Reichstagspräsidenten Löbe, den Reichsministern Gröner und Wirth, dem früheren Reichswehrminister Geßler als Präsidenten des veranstaltenden Volksbundes, dem Chef der Marineleitung, Admiral Rähder, dem Chef der Heeresleitung, General Freiherr von Hammerstein, Staatssekretär Meißner und Oberstleutnant von Hindenburg. Auf der Regierungstribüne hatten Platz genommen der Reichskanzler Dr. Brüning, Vizekanzler Dietrich, die Reichsminister Dr. Curtius, von Guerard, Treviranus u. a.

Der erste Schriftführer des Volksbundes Deutsche Kriegergräberfürsorge, Dr. Eulen, hielt die **Gedenkrede**, die von musikalischen Darbietungen umrahmt war. Er führte u. a. aus: Mahnend steht vor uns das deutsche heilige Opfer der im Kriege Gebliebenen, die starben, damit Deutschland lebe. Wenn heute die Flaggen Halbmast wehen, wenn große Scharen sich zu würdigen Gedächtnisfeiern still vereinen, soll der Entschluß in uns sich festigen, im Glauben an Deutschland das Wort zu verwirklichen: „Nimmer wird das Reich zerstöret, wenn Ihr einig seid und treu". Mit den Klängen der ersten Strophe des Liedes: „Ich hatt' einen Kameraden" und dem von der ganzen Versammlung stehend gesungenen Deutschlandlied schloß die Feier.

Der Herr Reichspräsident schritt nach dem Verlassen des Reichstages in Begleitung des Reichswehrministers Gröner die vor der Freitreppe aufgestellte **Ehrenkompagnie** des Wachregiments unter den Klängen des Präsentiermarsches ab. Dem Reichspräsidenten wurden bei seiner Ankunft wie bei der Abfahrt lebhafte Huldigungen dargebracht.

Neues vom Tage

Entschließung der Deutschnationalen

Auf der Landeskonferenz der Deutschnationalen wurde nach der Rede des **württ. Finanzministers** folgende **Entschließung** angenommen: „Die Wahrung des **bundesstaatlichen Charakters** des Reichsaufbaus ist eine der wichtigsten Aufgaben deutschnationaler Politik. Im gegenwärtigen Zeitpunkt ist jeder Versuch weiterer **Einschränkung der Länderrechte unbedingt abzulehnen**, im besonderen die sogenannte Verreichlichung der Justiz und die Ausdehnung der Reichszuständigkeit auf kommunalpolitische Angelegenheiten. Die finanzielle Lebensfähigkeit der Länder und der Gemeinden muß gegenüber einer kurzsichtigen Finanzpolitik verteidigt werden, die sich auf äußerliche Ausgleichung des Reichshaushalts beschränkt, gleichzeitig aber die Länder und vor allem zurzeit die Gemeinden in die Gefahr des finanziellen Zusammenbruchs hineinstößt."

Opfer der Stürme im Schwarzen Meer

Bukarest, 1. März. Im Schwarzen Meer herrschen seit einigen Tagen katastrophale Stürme, denen mehrere Dampfer und zahlreiche Menschenleben zum Opfer fielen. Der **britische Tankdampfer** „Wielfield" strandete in der Nähe der türkischen Gewässer. Der **britische Dampfer** „Trevian", der die SOS-Rufe des gestrandeten Schiffes auffing, versuchte, ihm zu Hilfe zu kommen, wurde aber während der Rettungsaktion selbst gegen eine Klippe geworfen. **Beide Dampfer sind verloren. 14 Mann von der „Wielfild", die über Bord gespült worden sind, ertranken.** Schließlich vermochte der norwegische Dampfer „Raina" zu Hilfe zu kommen und den Rest der Bemannung zu retten. Desgleichen strandete **der deutsche Dampfer „Ceres"**, der sich mit einer Getreideladung auf der Fahrt von Rußland nach Constanza befand. Mehrere Schiffe sind zu seiner Rettung ausgefahren.

Erfolge des deutschen Frühgemüsebaues

Man schreibt uns: Die ersten Treibhausgurken sind auf den süddeutschen Gemüsegroßmärkten eingetroffen. Sie stammen größtenteils aus dem Auricher Wiesmoor, das zurzeit einen lebhaften Export nach Frankreich, Belgien und Holland bezw. England unterhält. Die Wiesmoorer Gurkenernte hat also ca. vierzehn Tage früher eingesetzt als die holländische. Der derzeitige Preis dieser deutschen Gruppen ist zurzeit billiger wie der übliche Preis der Auslandsgurken zu dieser Jahreszeit. Also Hausfrauen: Kauft deutsche Frühgurken!

Der Dampfer „Commercio" vor Kap Peña gesunken — 7 Tote

Gijon (Provinz Oviedo), 1. März. Der Dampfer „Commercio" ist auf der Höhe des Kaps Peña im Sturm gesunken. Sieben Mitglieder der Besatzung sind ertrunken.

Neue Giftgaswelle in Belgien

Brüssel, 1. März. Wie „Libre Belgique" meldet, hat sich am Freitag abend eine neue Giftgaswelle über die Ortschaften Tilleur und Sclessin südlich von Lüttich verbreitet. Etwa dreißig Personen zeigten Vergiftungssymptome. Die Lütticher Staatsanwaltschaft hat sich an Ort und Stelle begeben.

Kanada für Sowjetware gesperrt

Neuyork, 1. März. **Die kanadische Regierung hat die Einfuhr von Kohle, Holzmasse, Nutzholz, Asbest und Fellen aus der Sowjetunion nach Kanada verboten.** Alle Handelsbeziehungen zwischen Kanada und Rußland haben damit aufgehört.

Wie Reuter dazu meldet, veröffentlicht der kanadische Finanzminister Ryckmann eine Erklärung, in der es unter anderem heißt: Die Regierung ist überzeugt, daß Bauholz und Kohle in Rußland auf dem Wege der Zwangsarbeit gewonnen werden und daß der dortige Lebensstandard unter jedem Niveau liegt, das hier denkbar wäre. Wir müssen es ablehnen, den Kommunismus, sein Glaubensbekenntnis und seine Früchte durch gegenseitige Handelsbeziehungen zu unterstützen.

Auto im Eise eingebrochen — Vier Tote

Göteborg, 1. März. Auf dem Red-See in der Nähe von Göteborg brach ein Auto mit sechs Insassen im Eise ein. Während der Chauffeur und ein Passagier sich retten konnten, kamen die vier übrigen Insassen ums Leben.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 2. März 1931.

Der gestrige erste Märzsonntag, als erster Tag des Monats des Frühlingsanfangs, hat sich recht winterlich angelassen. Auf das Regen- und Matschwetter am Freitag und Samstag setzte in der Frühe des gestrigen Sonntags starkes Schneegestöber ein und brachte ungefähr 15 Zentimeter Neuschnee. Mancher der Wintersportler, der seine Skier schon in die Ecke gestellt hatte, holte sie gestern morgen wieder hervor und hinaus gings in die wirklich schöne Winterlandschaft. Trotz des Schnees tummelten sich die Fußballer auf dem Sportplatz. — In stattlichem Zug und strammer Haltung marschierten gestern nachmittag die S.-A. der Nationalsoz. Deutschen Arbeiterpartei unter den Klängen der S.-A.-Kapelle Nagold durch die Stadt. Die Braunhemden, die nach Simmersfeld gingen, machten einen wohldisziplinierten Eindruck. — Im oberen Schulhaus fand eine Ausstellung der Handarbeiten der Schulklassen statt, die gut besucht war und in ihrer Reichhaltigkeit allgemein überraschte.

Die Mütterberatungsstunden im Gemeindehaus werden von morgen ab wieder regelmäßig am ersten Dienstag jeden Monats von der Bezirksfürsorgerin abgehalten. (Siehe Inserat in der heutigen Nummer.)

Die gestrige Ausstellung der Schüler-Nähschule von der Hauswirtschaftslehrerin Frl. Linder hier im Schullokal erfreute sich eines regen Besuches. Nicht nur die Angehörigen nahmen teil an den Arbeiten der Kinder, sondern auch die sonstige Frauenwelt zeigte reges Interesse für die nach ganz neuen Grundsätzen gefertigten Arbeiten. Nicht mehr wie früher werden die kleinen Sechsjährigen mit dem für sie so mühsamen Stricken zuerst bekannt gemacht; auch hier geht man nun wie sonst in der Schule vom Spiel zur Arbeit über. So zeigen die Erzeugnisse der Erstklässler die mannigfaltigen im Kindergarten so bekannten Fröbelarbeiten, Papierarbeiten in Falt-, Klebe- und Flechtausführung, die so einen niedlichen Eindruck machen und auch teilweise nützlichen Zwecken dienen. Die Arbeiten zeigen von Klasse zu Klasse, wie die Handfertigkeit der Schülerinnen steigt und wie sie so allmählich alle Bekleidungsstücke sowie auch sonstige Gebrauchsgegenstände anfertigen lernen. Man muß sich nur wundern, was die kleinen Fingerchen alles fertig bringen, alle die verschiedenen Häubchen und Mützen, Taschen und Täschchen, Haus- und Handschuhen, Söckchen und Leibchen, die vielen Puppen in ihrer verschiedenen Kleidung, die Decken, Beutel und Jacken bis hinauf zu den Hemden, Hemdhosen, Unterröcken, Schürzen und Kleidern. Die ganze Ausstellung ist ein sehr gutes Zeugnis sowohl für das tüchtige Können der so beliebten Lehrerin als auch für den Fleiß und Eifer der Schülerinnen.

Simmersfeld, 1. März. Unser Ort stand heute ganz im Zeichen des Hakenkreuzes. Trotz des großen Schneegestöbers, das den Auto- und sonstigen Verkehr durch Schneewehen erschwerte, hatte sich doch die Bevölkerung von Simmersfeld und Umgebung in großer Zahl eingefunden. Heute sollte eine Ortsgruppen- und S.A.-Gründung in Simmersfeld stattfinden und was ein noch größeres Ereignis war, Reichstagsabgeordneter Murr aus Eßlingen war auch anwesend. Voran die S.-A.-Kapelle Nagold, marschierten die Braunhemden aus Nagold, Altensteig und Pfalzgrafenweiler mit wehenden Hakenkreuzfahnen durch unseren Ort. Saal und sonstige Räume des „Ankers" reichten alsdann für die große Zahl der Teilnehmer und Anhänger der N.S.D.A.P. kaum aus. Außer Herrn Bäßner aus Nagold, Herr Bürgermeister Metzger und Pfarrer Röhm sprach natürlich M. d. R. Murr in einer eineinhalbstündigen Rede. Er erinnerte an den Heldentod der zwei Millionen deutschen Männer, die im Weltkrieg um ihr deutsches Vaterland ihr Leben gelassen haben und richtete an die Männer den Appell, einzutreten in die Reihen der

Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider-Forst

Nachdruck verboten.

34. Fortsetzung

Wie du größer geworden bist, hat sie immer behauptet, du ähnelst deinem Bruder ähnlich. Aber es ist nicht wahr. Nicht eine Spur. Ich habe den Jungen ja vier Jahre unter den Händen gehabt und bin, als sie sich scheiden ließ, nur mitgegangen, weil ich mir schon dachte, wie es kommen würde. Sie hat viel zu schweres Blut in den Adern gehabt. Aber ich wollt' ihr die Freude nicht nehmen und dein Vater auch nicht. Wir haben gemeint, nun ist alles gut und sie hat vergessen gelernt, weil sie nie mehr klagte. Aber im stillen muß doch der Vorwurf und der Kummer in ihr gefressen haben. Und daran ist sie gestorben. Langsam, wie ein Märtyrer an einem Pfahl. Und das Sterben, das war noch das Schrecklichste von allem. Immer hat sie nach ihrem Jungen gerufen und dein Vater hat nimmer aus und ein gewußt.

Er wollte um den Pfarrer schicken, aber die Küchenmagd sagte: „Der geht nicht 'rein ins Pfarrenhaus, weil sie eine geschiedene Frau ist." Da ist mir höllenangst geworden und ich bin selber hinübergelaufen. Es ist nachts gewesen so im November zwischen 12 und 1 Uhr. Ich habe kaum die Klingel gezogen gehabt, ist schon Licht an einem Fenster gekommen und jemand hat nach meinem Begehren gefragt. Es hat keine fünf Minuten gedauert, bis der alte Pfarrer erschienen ist. Ich habe ihm in meiner Angst gleich gesagt, was die Küchenmagd getratscht hat. Er hat kein Wort gesprochen und ist nur ganz gedrückt gewesen. Da hab' ich meine Hände aufgehoben und ihn angefleht, er möchte barmherzig sein, wie der Heiland es mit der sündigen Magdalena und der Ehebrecherin gewesen ist.

„Sie brauchen nicht zu bitten, Hanna," hat er mir zur Antwort gegeben. „Ich komme auch so!"

Ohne Mantel und Hut, wie er war, ist er mit mir gegangen. Was sie ihm und was er zu ihr gesagt hat, weiß keiner, aber er muß wohl gut zu ihr gewesen sein, denn sie ist mit einemmal ganz ruhig geworden und hat nicht mehr gerufen und geklagt. So gegen Morgen hat er ihr den Herrn im Sakrament gebracht und sich dann zu ihr ans Bett geführt. Sie hat dich gesegnet und deinen Vater noch einmal angeblickt, und dann war alles vorüber.

Ich bin keine Betschwester und mein Lebtag nicht viel in Pfarrhöfen aus und ein gegangen, aber ich lasse nichts auf die Geistlichen kommen und verteidige sie, wo ich kann, weil ich's dem alten Pfarrer nicht vergesse, was er an deiner armen Mutter getan hat, und weil ich ihm bis an mein Ende dankbar bin, daß er ihr das Sterben leicht gemacht und ihr wenigstens im Tode Frieden und Ruhe gebracht hat."

Elisabeth saß mit verweinten Augen und vorgeneigtem Oberkörper in ihrer Sofaecke.

„Ist ja alles nicht wert, das ganze Leben nicht, daß man so viel durchmacht," fuhr die Hanna weiter fort und trocknete sich die Augen mit der weißen Leinenschürze. „Und die Liebe . . . siehst du, Liese . . . das ist noch das Armseligste von allem!"

„Hanna!" schrie diese auf!

Elisabeths Augen hingen ausdruckslos an der alten Kinderfrau. Der Schrecken hatte alles Leben aus ihnen genommen.

„Welches wird mein Teil sein, Hanna?"

„Du nicht studieren, kleine Liese! Wie's kommt, so kommt's! Man soll sich nicht abhärmen schon vorher, du machst's nicht um ein U-Häubchen anders deswegen!"

Die junge Frau seufzte auf. Die Hanna würde wohl recht haben.

„Wie hat denn der kleine Junge geheißen?" frug sie.

„Johannes!"

Liese lächelte.

„Jawohl, Johannes!" ereiferte sich die Alte. „Der Professor hat ihn so gerufen. Der sprach überhaupt alle Namen so aus, wie sie im Kalender standen. Deine Mutter und ich haben immer gelacht über diese Schrulle und ihn einfach „Bubi" genannt."

Wie alt er wohl jetzt sei, wollte Elisabeth wissen und stand mit wankenden Knien aus ihrer Ecke auf.

Hanna rechnete. Vier Jahre war er gewesen, als sich die Mutter scheiden ließ. Nach sieben Jahren war dann Elisabeth gekommen. Das machte elf. Liese war jetzt zweiundzwanzig, da mußte er demnach in sein vierunddreißigstes Lebensjahr gehen. — Ja, so alt mußte er ungefähr sein.

Hanna sah, wie abgespannt die junge Frau war. „Ich mach' dir noch Tee, mein Kindchen!" bot sie besorgt an.

„Nein, danke, Hanna! — Ich bin so müde!"

„Nichts mehr denken!" mahnte die alte Getreue. „Es ist ja doch nichts mehr zu ändern an der ganzen Sache!"

„Ja!" gab Elisabeth apathisch zurück. „Gute Nacht, Hanna!"

In ihrem Bette wälzte sie sich unruhig von einer Seite auf die andere und weinte zwischenhinein ihr Kissen naß. Das Leben war fürchterlich, sie empfand mit einem Male Angst vor der Zukunft.

Ueber all dem Grübeln und Sinnieren hatte sie vergessen, das Licht abzudrehen. Ihr Mann war nach Hause gekommen und schalt, weil sie noch nicht schlief.

„So'n Unfug!" wetterte er gutmütig. „Kannst wohl nicht einschlafen ohne mich? Wie 'n kleines Kind."

„Hast du niemals Angst vor dem Leben, Georg?" frug sie.

„Vor was?"

„Vor dem Leben!"

Er lachte dröhnend auf. „Liesl, bleib' mir mit solchen Sachen vom Leib! Ich hab' vor nichts Angst, als vor dem Typhus und den Blattern, das heißt, nicht für mich, aber für den Patienten, wenn sie sich so etwas geholt haben. Aber sonst — ich fürcht' nicht einmal den Teufel, viel weniger das Leben, obwohl da der Teufel auch meist mit im Spiel ist. Also, ich fürchte nichts. Gute Nacht."

Er schlief gleich darauf wie ein übermüdetes Kind, tief und mit regelmäßigen Atemzügen. Elisabeth aber konnte kein Auge schließen.

Was würde ihr das Leben noch bringen? — Und was hatte es dem unbekannten Bruder bis jetzt gebracht? —

*

Das Herrenhaus in Ludwigstal glich seit dem Einzug des Regenbacher Paares einem Märchenschloß. Es war nicht wiederzuerkennen. Ein Feenreich, hatte Elisabeth gesagt, als sie zum erstenmal ihren Fuß in die mit auserlesener Pracht möblierten Räume setzte. Nein, das war ihr Vaterhaus nicht mehr. Nichts erinnerte mehr an vergangene Tage. Sie kam leichter darüber hinweg, als sie gefürchtet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Braunhemden und mitzukämpfen um ein freies, besseres Deutschland. Der Erfolg blieb nicht aus, viele trugen sich ein in die Mitgliederliste der neuen Ortsgruppe. Die äußerst anregend und harmonisch verlaufene Versammlung war von begeistertem Patriotismus getragen und war für Simmersfeld wirklich ein großes Erlebnis.

Enztal, 2. März. (Ehrung.) Zur goldenen Hochzeit der Zimmermeisters Eheleute M. Friedrich Stieringer in Poppeltal hat die Handwerkskammer Reutlingen dem Jubelpaar ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben samt einer Ehrengabe zugehen lassen.

*

Pfalzgrafenweiler, 28. Februar. (Aus dem Gemeinderat.) Der Teilort Börbach der Gemeinde Cresbach wünscht Eingemeindung mit Pfalzgrafenweiler. Der Gemeinderat ist bereit, Börbach aufzunehmen, wenn der Gesamtgemeinderat Cresbach den Teilort freigibt. — Die Teilgemeinde Unterwaldach, die schon vor einiger Zeit Antrag auf Eingemeindung mit Pfalzgrafenweiler gestellt hat, erhielt im Gesamtgemeinderat Cresbach keine Unterstützung für ihr Vorhaben und verbindet sich nun mit Oberwaldach und Besperweiler zu einer selbständigen Teilgemeinde im Gesamtgemeindeverband Cresbach. Damit ist der Eingemeindungsantrag von Unterwaldach hinfällig. Die Anträge der Einwohnerschaft von Neu-Ruisra um Eingemeindung mit dem hiesigen Ort können erst dann weiterbehandelt werden, wenn die erste Hauptfrage entschieden ist, ob der Staat den Beitrag zur Schule in Neu-Ruisra auch fernerhin nach einer etwaigen Eingemeindung leistet. — Für die Verwahrung der Notgeräte bei Tierkrankheiten haben sich Johannes Braun, Schmiedmeister und Wilhelm Hayer, Steinbrecher, gemeldet. Ehe die Frage der Belohnung des Verwahrers aufgeworfen wurde, erfolgte eine Abstimmung darüber, ob die Notgeräte dem hiesigen Tierarzt zur Aufbewahrung gegeben werden sollen. Mit Rücksicht jedoch auf dringende Notfälle, bei denen es sich um Minuten handeln kann und im Hinblick auf die öftere Ortsabwesenheit des Tierarztes konnte sich der Gemeinderat nicht entschließen, von der seitherigen Uebung der Aufstellung eines besonderen Notgeräteverwalters abzugehen. Die jährliche Belohnung für die Aufbewahrung wurde vom Gemeinderat auf 20 Mark festgesetzt. Die Benützer der Notgeräte haben diese stets nach Gebrauch in gut gereinigtem Zustand an den Verwahrer zurückzugeben. Gewählt wurde Johannes Braun, Schmiedmeister hier. — Das Baugesuch des Wilhelm Stein, Holzhauers hier, verstößt gegen Vorschriften der Bauordnung. Der Gemeinderat stimmt dem Befreiungsgesuch des Stein von diesen Vorschriften zu, da Rücksichten auf die Allgemeinheit dem Gesuch nicht entgegenstehen. — Gegen den Zuzug des Christian Maier, Straßenbahnoberschaffners von Karlsruhe, wurde vom Gemeinderat nichts eingewendet. — Der Antrag einer Witwe um Unterstützung mußte abgelehnt werden mit Rücksicht auf andere Personen, die sich in bedürftigeren Verhältnissen befinden. — Zur Ausbildung als Hebamme hat sich die Schwester Maria Kern, Tochter des Mühlebesitzers Kern im Zinsbach gemeldet. Ehe nun darüber eine Entscheidung getroffen wird, welche der beiden Bewerberinnen (Fritz und Kern) zur Ausbildung angemeldet werden soll, haben diese ein oberamtsärztliches Zeugnis über ihre Eignung vorzulegen. — Das Gesuch des Adam Zahn, Baumwarts, um sofortige Aufnahme in das Nutzungsbürgerrecht mußte insofern zurückgewiesen werden, als nach der neuen Gemeindeordnung ein Neuanziehender erst Gemeindebürger wird, wenn er mindestens ein Jahr lang im Gemeindebezirk wohnt. Zahn wurde deshalb das Nutzungsbürgerrecht erst mit Wirkung vom 24. Juli 1931 an unter Ansatz einer Aufnahmegebühr von 10 Mark und des Einstandsgelds von 120 Mark erteilt. — Einige Eingaben wegen Herabsetzung des Wasserzinses für 1930 sind abgewiesen worden, weil die Einspruchsfrist versäumt wurde. — In der Wohnung des neuernannten Hauptlehrers Frey im Schulhaus werden verschiedene Ausbesserungen vorgenommen. — Zur Beitreibung der Ausstände vom Jahr 1929 von solchen säumigen Schuldnern, die auf den Zahlungsbefehl, der ihnen zugegangen ist, weder eine Anzahlung geleistet, noch ein Stundungsgesuch eingereicht haben, wird nunmehr auf Grund Gemeinderatsbeschluß der Gerichtsvollzieher beauftragt. — Der Antrag des Gemeinderatsmitglieds Lampart um Ausführung der geplanten Einlegung von Röhren in den Abwasserkanal in den Seewiesen wurde bis zur Beratung des Voranschlags 1931 zurückgestellt. — Nach Behandlung einiger sonstiger kleinerer Gegenstände erfolgte die Anweisung verschiedener Einnahmen und Ausgaben.

Freudenstadt, 1. März. Unter zahlreicher Beteiligung ihrer Mitglieder hielt letzten Samstag nachmittag die Gewerbebank Freudenstadt e. G. m. u. H. im Hotel „Adler" ihre 62. jährliche ordentliche Generalversammlung, die Sägewerksbesitzer F. Haisch-Klosterreichenbach als Vorsitzender des Aufsichtsrats durch einen Uebersichtsbericht eröffnete, worauf Direktor Haensch den eingehenden Geschäftsbericht erstattete und die Brutto-Bilanz auf 31. Dez. 1930 gab, die einen Reingewinn von 49 746,07 Mark auswies. Die Zahl der Mitglieder beträgt 1286. Von dem Reingewinn wurden 8 Prozent Dividende verteilt mit 34 095 Mark, dem Rücklagen- und Wechselverlustrücklagenkonto und dem Aufwertungsfonds je 5000 Mark, zusammen 15 000 Mark überwiesen und 651,02 Mark auf neue Rechnung vorgetragen. Die Rücklagen betragen nun zusammen 80 330 Mark. Der Bericht des Verbandsrevisors Neunerdt sprach sich sehr günstig über die Geschäftsführung aus. Die satzungsgemäß austretenden Aufsichtsratsmitglieder, Fr. Haisch, K. Reichenbach, Fabrikant, O. Böhringer, Buchdruckereibesitzer G. Graf und Kurdirektor R. Lauser wurden durch Zuruf wiedergewählt. Die durch den Rücktritt von K. Faißt erledigte 2. Direktorstelle wurde aus Sparsamkeitsrücksichten vorläufig nicht besetzt. Der Vorsitzende schloß die ruhig verlaufene Tagung mit Worten des Dankes für die zahlreiche Beteiligung und das dadurch bekundete Interesse.

Freudenstadt, 2. März. (Neuer Schneefall.) Zu den alten Schneemassen, die in den letzten Tagen zu gehen schienen, wobei ein Verkehr fast nicht mehr möglich war, ist über den Sonntag ein neuer Schneefall von ca. 25 Zentimeter gekommen. Durch das eingetretene kältere Wetter ist die große Hochwassergefahr im Murgtal zunächst beseitigt.

Glatten, 2. März. (Fleischvergiftung.) Hier wurde ein Stück Vieh geschlachtet und das Fleisch der Freibank zum Verkauf freigegeben, an dessen Genuß acht Nerze kaputgegangen sind. Das Fleisch wurde nun in Stuttgart untersucht und Milzbrand festgestellt. Bis jetzt ist an dem Genuß des Fleisches ein Mann erkrankt. Ob weitere Krankheitsfälle dazu kommen, wird sich zeigen.

*

= **Calw,** 28. Februar. (Selbsthilfe.) Um sich bei den sinkenden Schweinepreisen eine annehmbare Einnahme zu erzielen, gehen die Landwirte in einigen Gäuorten dazu über, ihre Schweine selbst zu schlachten und aushauen zu lassen. Das Pfund Schweinefleisch wird zu 80 Pfg. verkauft. Die Metzger sind über diese Selbsthilfe nicht sehr erfreut und sind gezwungen, zum gleichen Preis zu verkaufen.

Herrenalb, 27. Februar. Im Gemeinderat stand der Voranschlag für den Haushalt der Kurverwaltung zur Beratung. Es wurde über eine Ermäßigung der Kurtaxe beraten und beschlossen, die tägliche Taxe von 70 Pfg. auf 60 Pfg. in der Hochsaison herabzusetzen, was einen Einnahmeausfall von 4700 Mk. bedeutet.

Stuttgart, 28. Febr. (Eine Falschmeldung.) Im Anschluß an die Kundgebung gegen den Paragraphen 218 wurde verbreitet, daß bei der Aussprache auch Kirchenpräsident Wurm eine kurze Erklärung abgegeben habe. An dieser Mitteilung ist **kein wahres Wort.** Kirchenpräsident Wurm hat der Versammlung überhaupt nicht beigewohnt.

Zum Fall Wolf. Der Haftprüfungstermin in dem Verfahren gegen Dr. Friedrich Wolf und Frau Dr. Jacobowitz-Kienle brachte folgenden Beschluß: Der gegen Frau Dr. Jacobowitz erlassene Haftbefehl wird in vollem Umfange aufrechterhalten. Bezüglich des Angeschuldigten Dr Wolf hat es bei dem Haftbefehl mit der Maßgabe sein Bewenden, daß die von ihm zu leistende Sicherheit auf 10 000 RM. herabgesetzt wird. Die Herabsetzung der Summe auf 10 000 RM. ist erfolgt, weil Dr. Friedrich Wolf seine Vermögensverhältnisse als wenig günstig geschildert hat. Dieser Beschluß wurde sehr eingehend begründet. Aus der Begründung kann hervorgehoben werden, daß der Untersuchungsrichter Fluchtgefahr bei beiden Angeschuldigten angenommen hat. Wolf wurde nach Aufbringung der Haftsumme entlassen. Insgesamt sollen 300 Frauen in den Fall verwickelt sein.

Reutlingen, 1. März. (Gustav-Adolf-Fest 1931.) Im Rathaus fand eine erste Besprechung über das Gustav-Adolf-Fest statt, das in Reutlingen stattfinden soll. Es wurde beschlossen, das Fest auf Sonntag, den 12. Juli 1931, als Haupttag festzulegen.

Ravensburg, 28. Febr. (Schadenfeuer.) Ein großer Brand wütete in der Nacht zum Samstag in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Anton Martin in Atzenweiler. Der Besitzer, seine Frau und seine Tochter, die bereits schliefen, wurden durch die Insassen eines gerade vorüberkommenden Wangener Autos geweckt. Das Gebäude brannte im Verlauf einer Stunde bis auf die Grundmauern nieder Verbrannt ist u. a. auch der gesamte größere Viehbestand

Münsingen, 28. Febr. (Bettler überfällt den Schutzmann) Am Donnerstag abend nahm Polizeiwachtmeister Dieterle einen beim Bettel betroffenen Wanderer fest und wollte ihn zum Verhör dem Oberamt vorführen. Unterwegs stach der Bettler plötzlich den Polizeiwachtmeister mit einem Messer ins Gesicht und brachte ihm mehrere Verletzungen bei. Es gelang einigen Bürgern, den frechen Burschen festzuhalten und ins Amtsgerichtsgefängnis einzuliefern

Vom Allgäu, 28. Febr. (Der Winter im Allgäu.) Seit dem Jahre 1907 hatte das Allgäu keinen so schneereichen Winter mehr, der zudem so spät einsetzte, wie heuer. Manche Ortschaften waren in den letzten Tagen buchstäblich völlig eingeschneit und vom Verkehr total abgeschnitten. In Weißensee, in Oberstaufen sind verschiedene Dächer eingedrückt worden. Zwischen Bischlbach und Heiterwang blieb der Nachtzug in einer Schneeverwehung stecken, so daß von Reutte aus ein Hilfszug entsandt werden mußte. Der Postautoverkehr im Lech- und Tannheimertal ist vorerst eingestellt.

Aus Baden

Pforzheim, 2. März. (Gebrüder Hepp stillgelegt.) Die einst weltbekannte Pforzheimer Bestecksfabrik Gebr. Hepp, Pfälzerstraße 5, stellte am Donnerstag vorläufig den Betrieb ein. Sämtlichen Arbeitern und Angestellten ist zum nächst zulässigen Termin gekündigt worden. Ueber die Lage des Unternehmens, das früher eines der bedeutendsten in unserer Stadt war, ist noch nichts bekannt. Die obigen Nachrichten werden in weiten Kreisen, in denen man sich der einstigen Blüte des Unternehmens erinnert, größtes Bedauern wecken. Umsomehr, als der Niedergang der Firma für Pforzheim einen neuen schweren Schlag bedeutet.

Brötzingen, 27. Februar. Im Dachstuhl des Gasthauses zum „Schiff" im Stadtteil Brötzingen, Ecke Büchenbronner- und Kirchenstraße, brach heute früh Feuer aus. Die Weckerlinie und gleich darauf auch die freiwillige Feuerwehr Brötzingen wurden gerufen. Die Wehren dämmten den Brand zwar ein, doch ist am Hause großer Schaden entstanden. Der Dachstock ist völlig ausgebrannt und das übrige Gebäude ist stark durchwässert und unbewohnbar geworden. Elf Familien sind durch den Brand obdachlos geworden. Der Gebäudeschaden allein dürfte ohne den Fahrnisschaden mindestens 30 000 Mark betragen. Man spricht davon, daß das Feuer durch nachlässig verwahrte, noch warme Asche auf dem Speicher entstanden ist.

Villingen, 27. Februar. (Brand in einem Kaufhaus.) Ein gefährlicher Brand brach heute nacht zwischen 1 und 2 Uhr in dem hiesigen Kaufhaus Salomon Bloch aus. Als man gerade fertig war, die unteren Ladenräume zur Weißen Woche herzurichten, entstand Kurzschluß und die überspringenden Funken setzten sofort die Papier- und Holzteile der Dekoration in Flammen. Die rasch eingetroffenen Weckerlinien konnten das Feuer auf einen kleineren Teil des Ladens beschränken und ein Ueberspringen durch die Treppe auf das obere Stockwerk verhüten. Doch ist die Beschädigung von Waren durch Feuer und Wasser ziemlich bedeutend.

Der Badische Pfarrverein an Pfarrer Eckert

Karlsruhe, 1 März Der Ausschuß des Badischen Pfarrvereins hat zum Fall Eckert Stellung genommen und sich entschlossen, ein amtsbrüderliches Schreiben an Pfarrer Eckert in Mannheim zu richten, worin ihm Mitteilung von folgender Entschließung gemacht wird: „Die Art und Weise Ihres politischen und kirchenpolitischen Kampfes hat zu Vorgängen geführt, die unsere Kirche und auch das Ansehen des Pfarrstandes schwer schädigten Wir bedauern es aufs tiefste, daß Sie weder vor Verunglimpfung des eigenen Standes noch vor einer mit unserem Amt und unserer Ordinationsverpflichtung nicht zu vereinbarenden Unbotmäßigkeit gegenüber Kirche und Behörde zurückgeschreckt sind. Als Vertretung unserer Standesvereinigung müssen wir Ihr Verhalten und Ihr Vorgehen mißbilligen und ermahnen Sie als Amtsbruder und als Diener unserer Kirche, von weiteren Schritten bis zur Erledigung des Dienstgerichtsverfahrens abzusehen."

Oberbürgermeisterwahl in Ludwigsburg

Ein Badener gewählt

Ludwigsburg, 1. März. Bei der am Sonntag stattgefundenen Oberbürgermeisterwahl haben von 19 641 Wahlberechtigten nur 13 617 abgestimmt oder 69,3 Prozent. Es erhielten Stimmen Regierungsrat Dederer-Stuttgart, der vor allem von den Nationalsozialisten unterstützt wurde, 3772, Regierungsrat Faber-Stuttgart (Deutschnational) 1890, Bürgermeister Dr. Frank aus Eberbach in Baden, der von Sozialdemokraten und Demokraten unterstützt wurde, 3937, Bürgermeister Rienhardt-Backnang, hinter dem vor allem landwirtschaftliche Kreise und Hausbesitzer standen, 3873, und Stadtrat Schreiber-Stuttgart (Kommunist) 902 Stimmen, 38 Stimmen waren ungültig. Gewählt ist somit Dr. Frank-Eberbach.

Der württ. Staat und die Norddeutsche Hagelversicherung

Stuttgart, 27. Febr. Der Finanzausschuß des Landtags nahm wichtige Mitteilungen über die Wechselbeziehungen zwischen dem württ. Staat und der norddeutschen Hagelversicherung entgegen. Der Versicherungsstand beträgt 78 000 Betriebe, die **Versicherungssumme rund 128 Millionen Mark.** Württemberg hat den größten Zugang an Versicherten. Das Risiko in Württemberg ist groß, die Norddeutsche Hagelversicherung hat in den drei letzten Jahren schlechte Geschäfte gemacht. Die staatlichen Nachschüsse betrugen 214 Prozent. **Die tatsächlichen Verluste der Norddeutschen Hagelversicherung** betragen in den Jahren 1928, 1929 und 1930 zirka 2,6 Millionen Mark. Die Nordd. Hagelversicherung verlangt die Wiederherstellung eines Risikoausgleichs, wie er früher bestanden hat. Die Verhandlungen haben zu einer angemessenen Regelung geführt. Es ist eine **Risikoklausel für die Dauer von zwei Jahren** zu stande gekommen, die vom württembergischen Standpunkt aus akzeptiert werden kann; zugleich wurde der Verwaltungskostenbeitrag auf die frühere Grundlage gestellt. Der Staat hat in den letzten Jahren namhafte Zuschüsse leisten müssen; er hat Rückzahlungen aus dem Hagelversicherungsfond in Höhe von 2,9 Millionen Mark zu fordern. Der Zuschlag der Nettoprämie muß im Jahr 1931 100 Prozent betragen, gegen 80 Prozent im Vorjahr. Im Etat sind 350 000 Mark als Staatsbeitrag für die Hagelversicherung eingestellt; das staatliche Risiko ist jetzt aber größer als früher. Ein Redner des Bauernbunds äußerte Bedenken gegen die Erhöhung der Zuschlagsprämie von 80 auf 100 Prozent. Präsident **Springer** erklärte, daß das Finanzministerium nicht bereit sei, unter die 100 Prozent Zuschlagsprämie herunter zu gehen. Ein Zentrumsabgeordneter wies auf die katastrophalen Ernteverhältnisse im letzten Jahr hin und die dadurch bedingte Vorbelastung. Nach weiterer Erörterung wurde die Weiterberatung vertagt, um dem Finanzminister Gelegenheit zur Aeußerung zu geben. Am 5. März wird der Finanzausschuß mit der Etatberatung beginnen.

Ziele der Reichshandwerkswoche

Stuttgart, 27. Febr. Auf Einladung der Handwerkskammer Stuttgart und des Stadtverbands für Handwerk und Gewerbe von Groß-Stuttgart fand in den Räumen der Handwerkskammer Stuttgart eine Besprechung über die Durchführung, die Zwecke und Ziele der Reichshandwerkswoche mit der Presse statt, wobei Syndikus Metzger u. a. ausführte: Die Reichshandwerkswoche wird bekanntlich in der Zeit vom 15. bis 22. März d. J. unter der Schirmherrschaft des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg, Ehrenmeister des deutschen Handwerks, abgehalten. Diese Kundgebung bedeutet **die erste Gemeinschaftsreklame** des gesamten deutschen Handwerks. Sie soll die Öffentlichkeit hinweisen auf die **Notwendigkeit des Handwerks für Volkswirtschaft und Kultur und auf seine Bedeutung für den Zusammenhalt der Volksgemeinschaft.** Jedermann kennt die Not der deutschen Wirtschaft, der Industrie, der Landwirtschaft, der Arbeiter und Angestellten. Ihre Not ist auch die Not des Handwerks. Aber wer spricht vom Handwerk? Wer denkt daran, daß im deutschen Volk auch das Handwerk schwer bedrängt ist, das 8 Millionen seiner Söhne und Töchter ernährt?

Das Handwerk will sich nicht gegen andere Wirtschaftszweige wenden, aber es will dartun, daß die Handwerkswirtschaft nicht hinter der technischen Entwicklung und dem Wandel des Bedarfs zurückgeblieben ist, sondern den ihm aufgezwungenen Kampf um den Markt aufnehmen kann und ehrlich führen will. Grundsätzlich kommt es darauf an, daß die vielfältigen Beziehungen des Handwerks zu Stadt und Land, zu Haus, Haushalt, Hausfrauen und Schule, zu Industrie und Landwirtschaft, weiter vor allem auch zu Kultur und Wissenschaft insbesondere im Hinblick auf die notwendige Belebung des Arbeitsmarktes und der Auftragserteilung wirkungsvoll dargestellt wird. Der Erfolg der Reichshandwerkswoche wird wesentlich davon abhängen, ob das Interesse für die Bedeutung des Handwerks dadurch wieder in weiteren Kreisen geweckt werden kann. Heute tut mehr als je not, den selbständigen gewerblichen Mittelstand im Interesse der Weiterentwicklung unseres gesamten Staatswesens zu erhalten.

Der Gesamtumsatz des deutschen Handwerks für das Jahr 1928/29 ist mit 20,6 Milliarden RM. gleich 14 bis 16 Prozent des volkswirtschaftlichen Gesamtumsatzes. Ueber 1,3 Millionen selbständige Handwerksbetriebe geben rund 8 Millionen Menschen Arbeit und Brot. Mehr als 100 Handwerksarten haben noch heute für das Schaffen wichtigster Werte Geltung. Diese den meisten völlig unbekannten Zahlen sprechen eine eindringliche Sprache für die außerordentliche wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung des Handwerks. Das deutsche Handwerk lebt! Es braucht aber auch des ganzen Volkes Achtung und Wertschätzung und diese muß sich durch die Tat ausdrücken.

Öffentlicher Sprechsaal

Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Ein Wort zur Altensteiger Nothilfe!

Gegenwärtig geht die Zeichnungsliste herum. Ich zweifle nicht, daß jedermann, der einigermaßen etwas beizusteuern in der Lage ist, dies herzlich gerne tut, denn die Not und Bedrängnis vieler Mitmenschen ist groß. Das große Fragezeichen ist aber, wie ist die Verteilung gedacht und organisiert? Die Geber wünschen, daß die Unterstützung auch den tatsächlich Bedürftigen und Würdigen zukommt! Es gehört ein Trennungsstrich gemacht zwischen notorischen Faulenzern und den vielen Arbeits- und Erwerbslosen, die willig jede Arbeit leisten würden, wenn sie nur welche hätten. Aeußerlich zur Schau ge-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

tragene Frömmigkeit oder die Fähigkeit, die Notlage in den schillerndsten Farben darzulegen, darf keinen Grund bilden, die Betreffenden vorzugsweise zu berücksichtigen. Die Nothilfe darf ferner junge Leute, die ihre Arbeitslosengelder im Wirtshaus, oder im Zigarettenladen verprassen, so wenig unterstützen, wie solche Prahler, die spendende Geschäftsleute zu boykottieren drohen, weil sie politisch in anderer Richtung orientiert sind. Die Nothilfe darf aber auch nicht die Kleinhandwerker vergessen. Wir haben hier Kleinhandwerker, deren Los noch erschütternder ist als das manches Arbeitslosen. Die Unterstützung soll nicht den Charakter einer Armenunterstützung tragen, sondern eine von Herzen kommende persönliche Hilfe von Mensch zu Mensch darstellen; sie soll dazu berufen sein, in dieser schweren, von Gegensätzlichkeit so sehr durchseuchten Zeit ausgleichend zu wirken. Ist die Vollzugskommission so zusammengesetzt, daß Garantie besteht, daß die hier skizzierten Richtlinien eingehalten werden? W.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Besuch des belgischen Verkehrsministers beim Minister von Guerard. Der belgische Verkehrsminister M. Lippens stattete in Begleitung des belgischen Gesandten dem Reichsverkehrsminister von Guerard einen Besuch ab. Lippens ist mit Guerard bereits seit längerer Zeit bekannt.

Reise Colijns nach Berlin. Der frühere holländische Ministerpräsident Dr. Colijn, der Führer der holländischen Delegation für die deutsch-holländischen Wirtschaftsbesprechungen, hat sich zur Fortführung dieser kürzlich im Haag eröffneten Besprechungen nach Berlin begeben.

Kriegsschiff auf Abzahlung zu verkaufen. Vom amerikanischen Marineamt wird in Ausführung des auf der Londoner Flottenkonferenz getroffenen Abkommens ein 21 Jahre altes Kriegsschiff zum Verkauf auf Abzahlung angeboten.

Einsturzunglück bei Neapel. Ein eigenartiger Unglücksfall wird aus einer nahe bei Neapel gelegenen Ortschaft berichtet. Ein zweistöckiges Haus war über einer etwa 20 Meter hohen Erdhöhle erbaut worden. Das Grottengewölbe, das das Haus trug, stürzte ein. Ueber die Anzahl der Hausbewohner, die dem Einsturz zum Opfer fielen, ist noch nichts genaues bekannt.

Rundfunk

Dienstag, 3. März: 6.15 Uhr Morgengymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 16 Uhr Frauenstunde, 17.30 Uhr Konzert, 18 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.15 Uhr Vortrag: Der Schwefelkönig Hermann Frasch, ein schwäbischer Erfinder, 18.45 Uhr Vortrag: Deutsche Pionierarbeit in der amerikanischen Einwandererfürsorge, 19.10 Uhr Zeit, 19.15 Uhr Erich Kästner liest aus eigenen Werken, 19.45 Uhr Anekdoten, 20 Uhr Rosen aus Florida, 22 Uhr Walter Riemann-Stunde, 22.45 Uhr Nachrichten, 22.50 Uhr Unterhaltungsmusik.

Handel und Verkehr

Kolb und Schüle AG. Die Kolb und Schüle AG., Kirchheim-Teck, erzielte in dem am 30. September 1930 abgelaufenen Geschäftsjahr ein Bruttoerträgnis von 4,22 gegen 4,40 Millionen Mark im Vorjahr. Es ergibt sich ein Reingewinn von 242 035 gegen 331 957 Mark im Vorjahr. Hieraus werden bekanntlich 5 (10) Prozent Dividende auf die Stammaktien und wieder 6 Prozent auf die Vorzugsaktien verteilt und 125 835 Mark auf neue Rechnung vorgetragen.

Weitere Mehlpreiserhöhung. Die Süddeutsche Mühlenvereinigung hat den Preis für Weizenmehl Spezial 0 um weitere 25 Pfennig auf 44 Mark pro 100 Kilogramm erhöht.

Letzte Nachrichten

Der Eisenbahnmörder gesteht.

Köln, 2. März. Die Kölnische Zeitung meldet aus Brüssel: Ein am Sonntag früh in Lüttich festgenommener Araber, der verdächtig war, den Ueberfall und den Mord im Nachtexpreß Ostende-Köln verübt zu haben, hat bei seiner Vernehmung ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Einigkeit zwischen den Deutschnationalen und den Nationalsozialisten.

Berlin, 2. März. Die Vertreter der Reichstagsfraktionen der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen hielten am Sonntag in Berlin eine gemeinschaftliche Besprechung ab, an der auch die aus der Bauernpartei ausgeschiedenen Abgeordneten teilnahmen. Die Beratungen ergaben, wie der Montag meldet, die allgemeine Uebereinstimmung in der Beurteilung der parlamentarischen Lage und volle Einmütigkeit über die zu ergreifenden weiteren politischen Maßnahmen.

Großfeuer im Schluchseewerk

St. Blasien, 1. März. Der südliche Bauabschnitt des Schluchseewerks bei Schwarzabruck wurde heute morgen von einem Großfeuer heimgesucht, das die für den Baubetrieb provisorisch dort erstellte Transformatorenanlage zerstörte und auch Lager- und Wohnbaracken der Arbeiter ergriff. Bei dem herrschenden Schneesturm griff der Brand sehr schnell um sich, sodaß die etwa 200 Arbeiter nur das nackte Leben retten konnten und so ihr Hab und Gut verloren. Der Schaden an zerstörten Maschinen ist gleichfalls sehr erheblich. Der Baubetrieb erleidet jedoch keine Unterbrechung.

Humor

Lösung der Wohnungsfrage. Man empfahl einer jungen Amerikanerin, sich ein Haus zu kaufen. „Eigentlich müßten Sie längst ein eigenes Haus haben", sagte der Agent. — „Wozu?" antwortete sie. „Ich wüßte nicht, was ich damit anfangen sollte. Ein moderner Mensch braucht kein Haus. Er wird in einer Klinik geboren, in einem Pensionat erzogen; er verlobt sich im Auto, heiratet in der Kirche, ißt im Restaurant, verbringt seine Vormittage auf den Sportplätzen, seine Nachmittage am Bridgetisch und seine Abende im Kino oder in einer Bar. Und wenn er einmal stirbt, verbrennt man ihn in einem Krematorium. Alles, was ein moderner Mensch braucht, ist eine Garage mit einem Bett und einem Bad."

Gestorben

Freudenstadt: Elisabeth Weber geb. Oesterle, 78½ J. a.
Calw: Alfred Kiesner, 14 J. a.

Mutmaßliches Wetter für Dienstag

Unter dem Einfluß einer starken nördlichen Depression ist für Dienstag immer noch unbeständiges, zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauk.

Mütterberatungsstunde

Dienstag, den 3. März von 2 bis 4 Uhr im Gemeindehaus.

Zumweiler.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 3. März, vormittags 10 Uhr verkaufe ich gegen bare Bezahlung an den Meistbietenden:

Einen Schreibtisch mit Stuhl

Zusammenkunft beim Lamm.

Gerichtsvollzieherstelle Nagold.

Stadtgemeinde Nagold.

Zu dem am nächsten Donnerstag, den 5. März 1931 hier stattfindenden

Vieh-, Schweine- u. Fruchtmarkt

ergeht Einladung.

Nagold, den 27. Februar 1931.

Bürgermeisteramt.

Brennholz-Verkauf.

Angebote auf das von der Lehensbauernschaft an das Pfarrhaus in Göttelfingen angelieferte Pfarrbesoldungsholz

53 Rm tann. Scheiter

(teilweise auch mit Prügel gemischt)

werden bis spätestens 10. März ds. Js. erbeten von der Kirchlichen Besoldungskasse in Stuttgart, Alter Postplatz 4.

Und am Montag . . .

Der Sportbericht

Alle sportlichen Ereignisse des Sonntag werden hier ausführlich geschildert. Preis 20 ₰.

Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

Heirat.

Für meinen Freund, Landwirt mit Haus- und Grundbesitz, 40 Jahre, ledig, suche auf diesem Wege Fräulein 28—30 Jahre alt, ev., etwas Vermög. erw. Man wende sich unter Beifügung von Bild und des Näheren vertrauensvoll unter Nr. 197 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Naturwissenschaftliche Kenntnisse braucht heute jeder!

Lesen Sie darum den

Kosmos

Sie erhalten jährlich:

12 Monatshefte
4 Bücher

Preisermäßigungen
Vergünstigungen
Auskunft

alles für RM 2.-

im Vierteljahr

Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart

Anmeldungen nimmt an:

W. Rieker'sche Buchhandlg.
Altensteig

Schlenkers Hühneraugentod

erhalten Sie seit 25 Jahren in den Schuhhandlungen in Altensteig und bei Eugen Salber in Pfalzgrafenweiler. Unfehlbare Dornlötung garant.

Igelsberg.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit unseres lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels

Michael Mast

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Herrn Vikar Bachteler, für den erhebenden Gesang des Herrn Hauptlehrer Haug mit dem gemischten Chor, sowie für die treue Pflege durch Schwester Pauline, sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Ein schönes

Rind

zur Zucht geeignet, 1½ jährig, verkauft

Walddorf, Hausnumer 118.

Altensteig

Verkaufe billig zwei

Schaff-Kühe

eine mit Kalb und eine hochträchtige

Adam Hehr, Telefon 74.

Suche auf 15. März ehrliches, fleißiges

Mädchen

Metzgerei Eugen Pfau
Wildbad

Hauswiesenstr. 2, Telefon 528.

Druckarbeiten aller Art

Briefbogen, Mitteilungen
Geschäftsumschläge, Postkarten
Rechnungen, Mahnungen
Wechselformulare, Quittungen
Prospekte und Preislisten
etc. etc.

fertigt in tadelloser Ausführung zu billigst gestellten Preisen die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Tel. Nr. 11 Altensteig Tel. Nr. 11

Gewerbebank

Altensteig e. G. m. b. H.

Für Mitglieder:
Abgabe von Vorschüssen, Kreditgewährung in laufender Rechnung, Diskontierung guter Warenwechsel An- und Verkauf von Wertpapieren

Für Jedermann:
Annahme von Spargelder
bei höchstmöglichster Verzinsung
Mindesteinlage 5 Mark
Errichtung provisionsfreier Scheck-Konti

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw